

**CALCULATED OPENNESS AS SELF-DEFENSE
IN THE SHORT PROSE OF ȘTEFAN M. GĂBRIAN**

**KALKULIERTE OFFENHEIT ALS NOTWEHR IN DER KURZPROSA VON
ȘTEFAN M. GABRIAN**

**FRANCHEȚE CALCULATA CA MIJLOC DE RIPOSTA
IN PROZA SCURTA A LUI ȘTEFAN M. GABRIAN**

Doris SAVA

Universitatea „Lucian Blaga” din Sibiu

Facultatea de Litere și Arte

E-mail: dorissava71@yahoo.com

Abstract

Using examples from selected short prose texts by Ștefan M. Găbrian, one of the most important representatives of Romanian short prose, strategies of resistance and of exposing a world of swindles and illusions are demonstrated. Găbrian criticizes, through subtle present day relevance and grotesque excesses, the reality of the socialistic everyday life in Ceaușescu's dictatorship with its privations, queuing and administrative procedures.

Zusammenfassung

Am Beispiel ausgewählter Prosatexte von Ștefan M. Găbrian, einer der wichtigsten Vertretern der rumänischen Kurzprosa, werden Strategien der Gegenwehr und der Entlarvung der Trug- und Scheinwelt aufgezeigt. Durch subtile Gegenwartsbezüge und groteske Übersteigerungen kritisiert Găbrian die Realität des sozialistischen Alltags in der Ceaușescu-Diktatur mit ihren Entbehrungen, Warteschlangen und Behördengängen.

Rezumat

Plecând de la câteva texte de proză scurtă semnate de Ștefan M. Găbrian, unul dintre cei mai de seamă reprezentanți ai acestui gen, prezentul articol dezvăluie mijloacele de ripostă și de dezavuare a unei realități bazate pe minciună și aparențe. Recurgând la subtile trimiteri și grotești exagerări Găbrian critică realitatea cotidiană din timpul dictaturii ceaușiste marcată de lipsuri, cozi și birocrațism.

Key words: Ștefan M. Găbrian, short prose, Ceaușescu's dictatorship

Schlüsselwörter: Ștefan M. Găbrian, Kurzprosa, Ceaușescu-Diktatur

Cuvinte cheie: Ștefan M. Găbrian, proză scurtă, dictatura lui Ceaușescu

Es war einmal...

Ein Land, in dem begannen die Märchen so: Dieses Jahr, Genossen, sind wir wieder ein gutes Stück vorangekommen. DDR-Bonsais waren die größten der Welt. Dasselbe trifft auf die Mikroelektronik zu. Die Züge wurden immer zugiger, die Wagen immer gewagter [...]. Der DDR-Verkehrsminister war der stärkste Schachspieler der Welt; Tag für Tag gelang es ihm, mit sehr, sehr wenigen Zügen ein ganzes Land matt zu setzen. Die Bewohner hatten, obwohl

sie sich die Welt gar nicht angeschaut hatten, seit langem schon eine Weltanschauung und außer ihrer Muttersprache eine Vatersprache, die Sprache von Vater Staat: die deutsche Sprache der DDR. Diese Sprache war von so unglaublichem Humor [...]. Das zeigt allein schon der Vergleich mit Spanien. Über Spanien lacht nur die Sonne, über die DDR lacht die ganze Welt. Bis auf den heutigen Tag. (RÖHL, 2006, 2-4)

1. Vorbemerkungen

Der Beitrag untersucht am Beispiel ausgewählter Prosatexte von Ștefan M. Găbrian wie die Ironisierung und das Hintergründige, subtil Angedeutete, während der Ceaușescu-Diktatur als Gegenwehr eingesetzt wurden, um u.a. die absurde Verherrlichung gesellschaftspolitischer Verhältnisse, den Personenkult¹ und die Seilschaften für die „ständige Hebung der gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Befindlichkeit“²; innerhalb des kommunistischen Herrschaftssystemsanzuprangern.

Die 17 „Julithesen“ Ceaușescus (1971) zur „Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und der kulturellen und erzieherischen Tätigkeit“ und die proletkultistische „Kulturrevolution“ nach chinesischem Vorbild haben zu einer neuen restriktiven Kulturpolitik geführt und Ceaușescus Gigantomanie verstärkt. Literatur und Kultur waren erneut ein Instrument der Parteipolitik.³ Der Personenkult um das Ehepaar Ceaușescu äußerte sich u.a. in (Partei-)Feierlichkeiten und Massenversammlungen.⁴ Die 1984 anlässlich des 10. Jahrestages der Wahl Ceaușescus zum Präsidenten der SR Rumänien veröffentlichte Anthologie *Ehrung des Präsidenten CEAUSESCU. Schriftsteller und Kulturschaffende melden sich zu Wort* umfasst Lobeshymnen, die dem „Erbauer“, „erprobten Führer“ und „erklärten Feind des Stillstandes in allen Bereichen“, dem „unermüdlichsten Menschen“ des Landes, dessen Arbeitszimmer das Vaterland ist, gewidmet sind.⁵ Diese wurden von parteikonformen Schriftstellern verfasst.

Der Hermannstädter Prosaautor Ștefan M. Găbrian (1936-1997)⁶ gehört zusammen mit Theodor Mazilu, Radu Cosașu, Tudor Octavian, Nicolae Manolescu, Romulus Vulpescu, Mihai Sin, Eugen Uricaru, Mircea Nedelciu und Alexandru Papilian zu den wichtigsten Vertretern der rumänischen Kurzprosa.⁷ Zusammen mit Valeriu Gheorghiu, Marin Sorescu, Victor Grecu u.a. gründete Găbrianeinen Literatenzirkel, in dem auch untersagtes literarisches und philosophisches Gedankengut ausgetragen wurde. Găbrian war Gründungsmitglied der Hermannstädter Zeitschrift „Euphorion“ (1990) und Mitglied der Redaktion.

Sein literarisches Debüt begeht er 1973 mit der Veröffentlichung der Novelle *Jocul frumos al nălucii* in der Literaturzeitschrift „Vatra“. Im gleichen Jahr wird Găbrian vom Eminescu-Verlag für seinen ersten Novellenband *Gări cardinale. Nuvele* (1974) mit dem Debütpreis ausgezeichnet. Literaturkritiker wie Mircea Iorgulescu, Mircea Braga, Gheorghe Perian, Vasile Chifor, Laurențiu Ulici, Mircea Tomuș würdigen seine Prosaschriften, die in überregionalen Literaturzeitschriften (*România literară*, *Rostirea literară*, *Vatra*, *Ramuri*, *Luceafărul*, *Literatorul*, *Transilvania*, *Euphorion* u.a.) und Anthologien erschienen sind. Auf den ersten Novellenband *Gări cardinale*.

¹ Am 28. März 1974 übernahm Ceaușescu das Präsidentenamt. In den Lyrikbänden, die seine Hofdichter regelmäßig veröffentlichten, wurde Ceaușescu als *Conducător* (dt. Führer), *Großer Kommandant*, *Titan der Titanen*, *glorreiche Eiche aus Scornicești* oder *Sohn der Sonne* genannt. Er ließ sich auch als *der Auserwählte* oder *Genie der Karpaten* nennen. Sogar seine schulischen Leistungen wurden überhöht.

² Auszug aus dem Ausruf der Front der Sozialistischen Demokratie und Einheit. In: *Neue Literatur. Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der SR Rumänien*, Nr. 11, 1982, 3.

³ Vgl. GABANYI, 1975, 176-178.

⁴ Vgl. auch die Laienkunstabewegung *Cântarea României* (dt. „Preis Dir, Rumänien!“).

⁵ Vgl. hier auch: „[...] Ich möchte hundert Jahr und länger leben, bis all sein Planen wird zur Wirklichkeit!“ (Franz Johannes Bulhard).

⁶ Ein Pseudonym für Ștefan Mathe. Er zählt zu den bedeutendsten Hermannstädter Prosaautoren der letzten Jahrzehnte. Găbrian genoss den Ruf eines bescheidenen, zurückgezogenen, auch schwierigen Literaten.

⁷ Vgl. dazu u.a. MOCEANU, Ovidiu: „The Romanian Prose and Its Ages“. In: *Bulletin of the Transilvania University of Brașov* 4 (1), 2011, 25-30. Sein Erzählstil wurde als sehr authentisch, modern, spannend und von beißender Ironie geprägt, beschrieben.

Nuvele (1974) folgten der erste Band des Romans *Om în mers* (1979; die beiden anderen Bände blieben unveröffentlicht) sowie weitere fünf Erzählbände, die in den Verlagshäusern Eminescu, Albatros und Cartea Românească veröffentlicht worden sind: *Fereastră la stradă. Proze satirice și fanteziste* (1982), *Fotolii și birouașe. Povestiri* (1983), *Garduri și leopardzi. Povestiri* (1985), *Iubiri* (1986), *Pe jos și pe viu: proză scurtă* (1996). Das Manuskript dieses letzten Prosabandes galt nach den Angaben des Verlegers als verschollen. Ein Hermannstädter Literaturkritiker und Freund hatte den Band zufällig in einer Klausenburger Buchhandlung entdeckt und für den Autor erworben. Vom Verlag wurden dem Autor jedoch kein Exemplar zugeschickt.

Die hier besprochenen Prosastücke entstammen der schlimmsten Zeit der Ceaușescu-Diktatur (1980-1989), die von Entbehrungen und diktatorischen Maßnahmen geprägt war. Eine seiner Kurzgeschichten *Zeci de iepuri dintr-un foc* (S. 176-183) aus dem Prosaband *Fereastră la stradă. Proze satirice și fanteziste* (1982) wurde im gleichen Jahr von Reimar-Alfred Ungarübersetzt und in der Literaturzeitschrift *Neue Literatur* (Nr. 3, 25-30) veröffentlicht.

Die *Neue Literatur* (NL) wurde 1949 als überregionale Zeitschrift von der Zweigstelle Temeswar des Schriftstellerverbandes der Rumänischen Volksrepublik unter dem Namen *Banater Schrifttum* gegründet. 1956 wird die Zeitschrift in *NL* umbenannt, deren Untertitel „Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der RVR“ lautete und ab Heft 5/1965 bis Heft 10/1989 „Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der Sozialistischen Republik Rumänien“. 1959 wurde der Sitz der Redaktion nach Bukarest verlegt. 1995 wurde ihr Erscheinen eingestellt. Dieses langlebigste Literaturperiodikum einer deutschen Minderheit hat namhafte (Prosa)Autoren der sogenannten „Generation 80“ veröffentlicht.

Die Aufnahme rumänischer Autoren in deutscher Übersetzung in der *NL* richtete sich auch nach der Einschätzung kompetenter rumänischer Kritiker. Die Literaturkritiker sprachen Găbrian eine „echte Begabung“ für dieses Genre zu. Sein literarisches Schaffen wurde mit Begriffen wie *realer Sozialismus* und *Postmodernismus* – als Ausdruck einer besonderen Form der Wirklichkeitserfahrung – umschrieben. Die Werke sollten realistische Abbilder der Wirklichkeit sein, lebensecht wirken und den Helden grundsätzlich positiv darstellen und auch positive Zukunftsvisionen aufweisen. Der Literatur wurde die wichtige Aufgabe zuteil, Menschen zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ zu erziehen: Zu Menschen, die sozialistisch denken und handeln. Dabei sollten die Überlegenheit des Sozialismus und die führende Rolle der Partei offensichtlich sein.

Den Autoren der „Generation 80“, die intertextuelle Verfahrensweisen nutzten, wurde u.a. „Zerstörung des dichterischen Melos, Liebäugeln mit kurzlebiger Modekultur, Missachtung nationaler geistiger Werte, Entstellung sozialistischer Realitäten“ (MOTZAN, 2013, 148-149) vorgeworfen.

Găbrians Erzählstil wurde als besonders authentisch, modern und spannend eingestuft. Durch die auf Alltagsdetails gerichtete fotografische Beobachtung und den Einbezug der Leser-Komplizenschaft – eine literarische Traditionslinie der achtziger Jahre – kritisiert Găbrian die „sozialistische“ Realität jener Jahre. Seine Kurzprosa greift Stoffe kleinstädtischer Lebensverhältnisse auf. Der Alltag im rumänischen Sozialismus wird durch Humor, Satire und Ironie überraschend präzise und sachlich eingefangen. Trotz Zensur und ständiger Kontrolle wagten nicht wenige Autoren mittels „geheimer“ Textbotschaften, kritisch mit dem Alltag in der Diktatur umzugehen und das Ceaușescu-Regime zu hinterfragen.⁸

2. Der sozialistische Alltag zwischen Sein und Schein

Kennzeichnend für Găbrians vordergründig auf das Hintergründige und Vieldeutige ausgerichteten Kurzprosa ist der Rückgriff auf (humorvolle) Anspielungen (u.a. sprechende Namen, in ironisch-satirischer Weise kolportierte und abgewandelte Parolen und Syntagmen des öffentlichen Polit-

⁸ Auch die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller machte den Alltag in der Diktatur zum zentralen Thema ihres literarischen Werkes.

Diskurses)⁹, die gesellschaftspolitische Missstände ironisieren und damit das für die Rezeption seiner Prosatexte vorausgesetzte Hintergrundwissen sichern. Der Autor nutzt besondere Assoziationen– satirisch-kreative Betriebs- oder Personennamen, onomatopoetische Wortspiele –, um u.a. die absurden, lächerlichen Vorschriften der „glorreichen Partei“ und das Lügensystem zu kritisieren.¹⁰

Și-a zis că e bine să mai schimbe subiectele. Așa că, în loc de „Cum mi-am petrecut eu vacanța” i-a pus pe copii să scrie „De ce îmi place mie la bloc”. Pe cei doi măgari care nu locuiau la bloc i-a pus să scrie de ce le-ar place lor să locuiască la bloc, „măgari” pentru că amândoi s-au înțeles și au scris „Mie nu *miar* place să locuiesc la bloc”. Celelalte compuneri au fost destul de interesante, cu excepția uneia, care i s-a părut de-a dreptul impertinență [...]. Iată compunerea: „Mie îmi place foarte mult la bloc [...]. În primul rând pentru că, de când ne-am mutat la bloc, nimeni nu mai îndrăznește să mă bată. Când observ că mama dă să scoată lingura de lemn din bufet mă pornesc pe urlat și urlu ca din gură de șarpe și mama se calmează imediat.”(GABRIAN, 1983, 90-95)¹¹

Trotz Widerspruch zwischen den offiziellen Erfolgsmeldungen und dem ständigen Mangel an Rohstoffen wurde die Überlegenheit des Sozialismus bzw. der sozialistischen Planwirtschaft und die Verherrlichung des Arbeitsalltags öffentlich propagiert.

[...] Până la urmă a dat peste unul pe care îl chema Pricoliță Apampiu, purta șapcă proletară și din acest motiv părea extrem de energic, ai fi jurat că n-a pus mâna pe vreun ciocan de când l-a făcut mă-sa, nici măcar din greșeală [...]. Pricoliță Apampiu a împânzit hala cu lozinci năstrușnice: „Să muncim cu drag și șfung! Să scuipăm trândăvia, tovarăși! Apa sfințește pe om, omul sfințește mașina! Când mașina stă, dracul se bucură!” și altele, copiate parcă din *Urzica* sau inventate de-un umorist fără har. Lozincile cele mari, ancorate cu cabluri de tavanul halei, trebuiau încadrate cu ghirlande de cetină [...]. Tot el a fost și cu ideea îndrăzneată a rondourilor și-a jardinierei cu flori. Aici strungul se rotea în gol și făcea curent de aer, alături începea stratul cu mușcate crețe. Frumosul la locul de muncă, iată un deziderat care n-ar trebui dat uitării! [...]. (GABRIAN, 1983, 75-81)¹²

[...] La secția rame blondel l-au numit de la început pe vărul contabilii șefe. Nu raporta la birou decât două rame pe zi, deși la el se muncea din zori până în noapte, cu graba celui ce vrea să aibă într-un an și casă cu etaj, și vilă la țară, și mașină [...]. E-adevărat, un progres spectaculos s-a semnalat concomitent cu înființarea secției de lucrări artistice din sticlă. Publicul larg e ahtiat după artă. Și o bună perioadă de timp evidențele contabile ale cooperativei au înfrunzit și-au înflorit ca lemnul de salcie, peștii de sticlă se căutau cu lumânarea, la noi și peste hotare [...].(GABRIAN, 1985, 5-11)

E ușor de presupus că cea mai importantă problemă a unei întreprinderi producătoare de lame de bărbierit este chiar probleme lamelor de bărbierit. E lucru unanim cunoscut că orice întreprindere salarizează cu bună știință o echipă de autobărbieri profesioniști. În fiecare dimineață bărbați serioși își ocupă locul de muncă știut și sub supravegherea unei șefe încruntate, vizibil atinse de androfobie, încep săpunitul și rasul. Și se rad cu aceeași seriozitate și spirit de răspundere cu care alți muncitori strunjesc piese de fontă sau înalță blocuri cu P plus zece etaje. Direcțiunea a interzis categoric fumatul, preferințele personale pentru anumite săpunuri sau creme, ca și practicarea diverselor metode adjuvante asupra bărbii. Întreprinderea nu ține pe nimeni cu de-a sila. Un director care se respectă trebuie să cunoască în orice clipă performanțele și defectele lamelor produse [...]. Un an mai târziu, directorul era aproape sigur că falimentul urca deja scările, sărind câte două trepte odată, și se pregătea să bată la ușă. Da, pentru că o agenție de presă comunica pe scurt că un anumit Ion Buturosu, de profesie *funcționar*, a reușit performanța de-a se bărbieri vreme de trei ani cu una și aceeași lamă! Secretul performanței sale consta în bărbieritul complex, executat cu răbdare și schepsis, fără grabă și nervi, căci graba și nervii sunt cauzele uzurii premature a lamelor [...]. Era adevărat că pentru asta pierdea câte opt ore pe zi [...]. Cu excepția pauzelor pentru masă, pentru cafele, pentru țigări, pentru rebus și presă, tot timpul serviciului și-l dedica bărbieritului. Opt ore pe zi trăgea, trăgea din greu de mânerul mașinii de bărbierit [...]. (GABRIAN, 1985, 116-120)

⁹Zur Übertragung der Versprachlichung des Nichtversprachlichten als – nicht alleinige – Attraktion der Kurzprosa von Ștefan M. Găbrian vgl. SAVA, 2013, 153-173. Die Schwierigkeiten bei der Übertragung ergeben sich u.a. aus dem Nichterkennen oder Missverstehen von Anspielungen, von lautlichen Besonderheiten, Parallelitäten, verfremdeten Wendungen und auffällig eingesetzten Scheinsynonymen.

¹⁰Vgl. VACARESCU, 2010, 301; MIRON, 2010, 6.

¹¹ Hervorh. im Original.

¹² Hervorh. im Original.

Bei geläufigen Formulierungsmustern reichen Verkürzungen oder Andeutungen. Găbrians Prosastücke richten sich gegen das Plakative, gegen Sprachklischees und Ideologie-Parolen:

[...] În prima zi a dezbaterilor a luat cuvântul multstimatul și iubitul maestru Pakenzi de Kapandekel [...] : În calitate de membru al comisiei de expertiză [...], vă aduc la cunoștință că atât din *Trântoratul de stat în repaus prelungit*, cât și din *Fotolierii productivi* n-a mai rămas decât un pumn de ruine. E timpul să arătăm că noi știm să muncim cu adevărat, adică să punem osul și să nădușim, nu să dăm din gură [...]. În continuare a luat cuvântul maestrul Ion Mischmasch. [...] : Am ascultat cu interes și cu satisfacție expunerea și țin să-mi arăt totalul acord la. Fără a mai vorbi și de. Totuși, eu consider căci. Și căci. Și atunci. Și pentru că nu-i suficient să. Ci mai trebuie să avem în vedere și că. Practic, pe scurt, vreau să spun că [...]. Practic, să nu mai lungim vorba, propun să. Trebuie să dovedim prin muncă, și numai prin muncă, și încă o dată prin muncă, așa, că știm ce-i aia muncă [...]. (GABRIAN, 1983, 39-48)¹³

[...] Apoi s-a înscris la cuvânt maestrul Ion Deșeleagă. El a spus: „Doresc să-mi arăt totala mea expunere la interesul și satisfacția ascultate la *antivorbitorii* mei. Într-adevăr, nu este constatat mai mare decât izbânda bucuriei adevărului dreptății. [...]” (GABRIAN, 1983, 39-48)¹⁴

Die Austeritätspolitik, die mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln¹⁵, die Einführung von Lebensmittelkarten für Güter des täglichen Bedarfs (Brot, Zucker, Pflanzenöl, Mehl, Butter), die Rationierung des elektrischen Stroms und des Benzins (20 Liter Benzin pro Auto im Monat), um die Staatsschulden abzubauen haben zur Verelendung der Bevölkerung geführt.¹⁶ In den Geschäften standen die Regale leer und Fleisch war kaum verfügbar. Das „Schlangestehen“ gehörte zum Alltag. Die Bevölkerung war durch die Versorgungsmängel gezwungen, sich über informelle Kanäle mit den notwendigen Gütern zu versorgen.

Sozialpolitische und gesellschaftliche Gegebenheiten – die Beschaffung von Nahrungs- und Luxusgenussmitteln (Alkohol, Kaffee und Zigaretten), das Überleben des Betriebs durch Improvisationsgeschick, die Enthüllung der Kleinstadtmentalität, die Entlarvung innerbetrieblicher Machtverhältnisse (Buschfunk, Besetzung führender Positionen, konfuse Emporkömmlinge) und Entscheidungsstrukturen, der Kampf um Prämien, die Übererfüllung von Normen und die Vorgaben der Planwirtschaft, die Korruption – werden durch Humor, Satire und Ironie artikuliert:

Ce făcea la intrare cetățeanul Barbiroșca? [...] *Informa!* Se dădea la complex hrean unguresc? Au primit mazăre foarte fină, extrafină și superioară? Sunt chibrituri rusești? Când era obligat să lipsească de la post nu uita să lase câte-un bilețel: „La librărie se dă ilustrate, insine, bronșuri, papir. La complex se dă...” Ce importanță avea dacă scria „marmiladă” sau „crevușt”? Dar cea mai importantă realizare a lui [...] a fost împăcarea celor trei grații. Respectiv, madam Ionpopescu, madam Popionescu și domnișoara cincuașenară Gundula-Doraliza, în realitate: trei scorpii din pricina cărora, vreme de vreo doi ani, atât oamenii din blocul X cât și construcția propriu-zisă au fost supuși la grele probe de rezistență. Dacă se întâmpla prin cine știe ce ghinion, ca una dintre ele, sau chiar toate trei deodată, să nu găsească într-o zi kilogramul de macră *first and high quality*, era de jale, începeau să-și bată spălătoarele de vase, șorțurile, basmalele, cărpele de praf, le puneau pe tocător și băteau cu satisfacție și cu furie, să moară dușmanul de necaz, să afle dușmanul că din casa lor carnea nu lipsește. Sistemul informațional a lui nea Lae le-a scutit să-și mai provoace una alteia nervi. Pentru cele trei grații nea Lae s-a oferit să stea el însuși la coadă și să le aduca marfa la ușă [...]. (GABRIAN, 1983, 150-159)¹⁷

Publicul are nevoie de biscuiți delicioși, hrănitori, asortați, superiori, care să merite cu adevărat numele gloriei. [...]. Cumpărătorii au început să ia magazinele cu asalt. Bărbații refuzau să mai meargă la lucru dacă nevestele nu le puneau în pachet măcar doi biscuiți *Gloria*. La loz în plic nu se mai atribuiau premii în bani sau în

¹³ Hervorh. im Original. Vgl. u.a. auch die kreative Gestaltung von Überschriften in Găbrians Prosawerk.

¹⁴ Hervorh. im Original. Durch Kursivschrift – z.B. „furnirul de pe *ceapămidai*” (GABRIAN, 1983, 7) – markierte Wörter verweisen u.a. auf eine fehlerhafte Aussprache oder falsche Ausdrucksweise.

¹⁵ Das Konzept der „Wissenschaftlichen Ernährung“ (rum. *Alimentația rațională*) (ab 1981) bestimmte, wieviel Proteine und Mineralien usw. nach Alter, Geschlecht und physischer Anstrengung „wissenschaftlich“ notwendig seien.

¹⁶ Die rationierten Lebensmittel wurden nur an Bürger verkauft, die ihren Wohnsitz oder Arbeitsplatz in der entsprechenden Gegend hatten.

¹⁷ Hervorh. im Original.

automobile, ci în biscuiți *Gloria* [...]. Nu se mai făcea bișniță cu supă concentrată și cu fișuri, ci cu biscuiții *Gloria*. Delapidatoriise uitau cu scârbă la banii din teighea, gândul lor zbura numai la biscuiții *Gloria* [...]. (GABRIAN, 1983, 106-109)¹⁸

Odată stabilit adevărul conform căruia sfaturile nu se găsesc pe toate gardurile și având în vedere că nu există ființă care, cu un prilej sau altul, să nu aibă nevoie de un sfat sănătos, omul nostru s-a gândit să întemeieze o „Agenție de sfaturi diverse, de povește bătrânești, de învățături competente și de păreri oportune”. E suficient să se trimită o simplă carte poștală [...]. Se permit și solicitările prin telefon, dar e de preferat să nu se recurgă la această cale decât în cazuri de maximă urgență, agenția nu dispune deocamdată decât de un singur aparat, dar și acela în cuplaj cu o vecină rea de gură și cu urechi curioase. Au fost și cetățeni care solicitau lucruri aproape imposibile. De exemplu, responsabilul unei unități de coafură modernă cerea ca agenția să intervină pe lângă direcțiunea teatrului din localitate și s-o sfătuiască tovărășește: ori să se scoată definitiv masca plângăreață de pe fațadă, ori s-o schimbe cu una răzândă, ca să fie pereche cu cealaltă [...]. (GABRIAN, 1985, 23-30)

Der durch Entbehrung und Entsagung gekennzeichnete private und berufliche Alltag in der „vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ wird von Găbrian in überraschend grotesken Übersteigerungen präzise eingefangen:

Tovarășul Abacaru a fost cu adevărat fericit în ziua când a primit un apartament de la ultimul cat al unui bloc ultramodern cu P plus zece etaje. În scurtă vreme a constatat însă că a locui la doi pași de cer nu-i cine știe ce pricopseală. Dimpotrivă. Deoarece: apa caldă nu curge deloc, apa rece doar cât s-ar topi dintr-un țurțur, vântul de-afară, pătruns pe la uși și ferestre, îi scutură gratis covoarele. Și toate ar fi cum ar fi dacă liftul, spurcatul, s-ar încumeta să funcționeze mai des... [...]. (GABRIAN, 1982, 230-234)

In der Erzählung *Publicul larg e ahtiat după artă* haben die Angestellten und Betriebsleiter aufgrund der schlechten Versorgungslage mit einem notorischen Mangel an Ersatzteilen (Zulieferungen blieben aus) zu kämpfen. Sie müssen unter allen Umständen den vorgegebenen Plan zu erfüllen bzw. „überzuerfüllen“, um das Ansehen des Landes auch künftig zu heben:

Vreme îndelungată cooperativa de prestații ‚Avântul neîntrerupt‘ a dus-o de azi pe mâine, scaldându-se între două ape, trăgând targa pe uscat și amăgindu-se cu vorbe căldicele. Secția ceasuri cu cuc a dat faliment din lipsă de piese de schimb, mai ales de cucii veritabili, iar meșterul angajat să-i repare pe cei originali, fiind complet nedotat cu simț muzical, îl repara în asemenea hal, că strigau limpede ‚mu-cu‘. A fost un adevărat tărăboi, chestia a ajuns la gazetă.... (GABRIAN, 1985, 5-11).

Die ironisch-satirische Bewertung des finanziellen Engpasses eines Betriebs, der mühsam seine Existenzgrundlage sichern kann, wird über das gehäufte Auftreten stark idiomatisierter Wortverbindungen (*a dus-o de azi pe mâine, scaldându-se între două ape, trăgând targa pe uscat și amăgindu-se cu vorbe căldicele*) gesichert, sodass die Namensberechtigung des Betriebs in Frage gestellt wird. Die ironische Abwandlung des Vogelrufs „cu-cu“ zu „mu-cu“ suggeriert nicht nur das Versagen des musikalisch unbeholfenen Handwerkers bei der Bewahrung der spezifischen Tonfolge, sondern ist geradezu der Inbegriff der erbrachten Dienstleistungen.

Seine Prosa fußt folglich auf subtile und/oder groteske Gegenwartsbezüge, wobei das Konkret-Wahrnehmbare oft als Fiktion anmutet:

Unul era el și îndeplinea funcția de contabil general și de *factotum*, om de bază va ajunge cu vremea, celălalt era tov Ionpopescu, despre care nici măcar nu se știa precis dacă a mai lucrat vreodată în contabilitate sau a fost muzicant ori coafor, dar asta, desigur, era fără importanță din moment ce fusese numit șef de birou. A fost lăsat să muncească la perforator. Și foarte bine s-a făcut. Pentru că în scurtă vreme a ajuns maestru. Producea găuri în dantelele cămășilor de noapte și în cașcaval. [...] Găurea urechile câinilor de pluș și tija florilor artificiale, covrigii, macaroanele. Găurea orice, fără să aleagă și fără să pună condiții. I s-a dus vestea în întregul raion. Veneau adesea săpători de fântâni să-i ceară sfatul. O instituție de forări submarine (norvegeană) a vrut să-l angajeze pe postul dublu de observator expert și consilier literar... (GABRIAN, 1983, 58-69)¹⁹

¹⁸ Hervorh. im Original.

¹⁹ Hervorh. im Original.

Pe de altă parte este foarte adevărat că baza materială a secției este sub orice critică [...]. Și îmi este deosebit de plăcut să prezint cunoașterii publice pe acești flăcăi minunați, care prin muncă voluntară susținută, au izbutit să transforme o popicărie ordinară într-o unitate de seramfizare model... . Imaginea sfinxului de la birou a rămas de domeniul trecutului negru, sfinxul care te lăsa să aștepți în fața biroului până îți creștea barba și încărunțai. Vom începe cu gheșeistul de la 8. Un tip cărunt, surdo-mut din naștere, cunoaște totuși, teoretic, mai multe limbi orientale. Studiază din copilărie cvadratura cercului. La ghișeu l lucrează un tânăr bărbos, foarte poliglot și el, obișnuiește să răspundă la întrebări numai în esperanto, deși curent vorbește în fortran. [...] Pișcocierul șef este aproape întotdeauna cu capsă pusă. Prevăzător, cu toate că este asigurat și la ADAS, și-a montat la fotoliu o centură de siguranță auto [...]. Dânsul nu creează pișcoace, dânsul este cel care execută seramfizarea lor [...]. (GABRIAN, 1974, 68-77)

Bei Găbrian erfolgt die Namensgebung nicht willkürlich. Die Protagonisten heißen vorzugsweise *Ionescu, Popescu, Ion I. Popescu*, auch grafisch verschmolzen zu *Ionpopescu, IonPopescu* oder *Popionescu*. Vgl. auch *Eulampie Linguș, Tov. Furcuță, Ion Arabellu, Bîlbîc, Pricoliță Apampiu, Ionel Muskal, Ionică Muskalicu, Ion Bursel, Pakenzi de Kapandekel, Ion Mischmasch, Ion Deșeleagă* oder die humorvolle Ortsbezeichnung *Valea Seacă de Ghemboiaia din Bălțații Vânjului de Câmpie*:²⁰

Popionescu de la grădina zoologică a fost în sfârșit pensionat. Toată lumea a fost veselă, inclusiv animalele, care, în cinstea sărbătoritului, au primit un surplus de hrană (alcool nu). A doua zi dimineața, biroul lui Popionescu a fost luat în stăpînire de către Ionpopescu [...]. Pentru a curma răul din rădăcină, de la început și o dată pentru totdeauna, Ionpopescu a luat măsuri radicale. Mai întâi, grădina zoologică să se numească Trustul General Botanic și Zoologic [...]. Pe urmă, îngrijitoarea de la secția cobre să fie mutată disciplinar la secția de vulpi în semn de luare-aminte pentru orice viitoare tentative de lingușeală. Apoi: să se achiziționeze următoarele mărfuri și materiale necesare bunei îngrijiri a iubitelor animale din inventar: ochelari fumurii din import, pentru cobre; copci (moși-babă) și satin, pentru vulpi; benzi cu muzică de Ceaicovski și alții, și un magnetofon Grundig, pentru lebede [...]. Mai departe: să se angajeze personal calificat și de încredere pentru gestionarea acestor bunuri obștești (alăturat se înainteză dosarul personal al tovarăsei Ionpopescu Maria). Ultima propunere apărea de la sine, ca o necesitate stringentă: să se transforme desuetul post de administrator [...] într-un post corespunzător, de Director Șef General Prim al Trustului General Botanic și Zoologic [...]. (GABRIAN, 1983, 49-51)

La Secția „Vid compresurat” nimeni nu întârzie, nimeni nu bea cafea sau rachiu. Cei care obișnuiesc totuși cafea, și-o aduc de-acasă, gata preparată, în sticle de sicola sau în termosuri chinezești de un sfert. [...] În ședința din luna imediat următoare s-a înscris la cuvânt tovarășul Ion Zepecinski [...]. El a ținut să dea în vileag [...] o treabă cu totul ignobilă a lui Ion Dulbastru de la vidoclox. [...] Singura persoană încă nesupusă la focul educativ al criticii era tovarășa Gundula. Dânsa a fost cea care a purtat pe tăviță forfecuța cu care s-a tăiat cândva panglicuța inaugurală [...]. (GABRIAN, 1982, 129-139)

Den sozialistisch-kommunistischen Visionen und Parteivorschriften entsprechend werden bei Găbrian staatliche (Dienstleistungs)Betriebe u.a. als *Avântul neîntrerupt* (GABRIAN, 1985, 5-11) oder *Cooperativioara Iepurașul curajos și voios și frumos* (scandat) (GABRIAN, 1983, 39) betitelt, die Assoziationen der „Eifrigkeit” bzw. des „raschen Aufschwungs” erwecken sollen.

In vielen Prosastücken werden die Stumpfheit, das bescheidene Urteilsvermögen, niedrige Bildungsniveau oder der Betätigungsdrang der Vertreter der Günstlingswirtschaft (Funktionäre, Spitzel, Mitläufer) porträtiert. Găbrians Prosabände sind Zeugnisse zeitgeschichtlicher Machenschaften in einer „multilateral entwickelten sozialistischen Gesellschaft“, die von Korruption beherrscht ist:

I-a intrat în cap că trebuie să învețe și el o meserie la oraș. A vorbit cu ta-su, cu mă-sa, și-a luat actele, niște bănuți, pâine și slană [...], și într-o dimineață s-a urcat în autobuz. S-a descurcat el cu lupul, s-ar fi descurcat la nevoie și cu moș Martin, se va descurcat el și mai departe ... Uite că nu s-a descurcat. L-au băgat prin niște birău de era să se piardă. Un don șef l-a pus să stea lângă ușă și l-a luat la întrebări ca la examen: „Certificat de naștere ai?” „Am.” „Diplomă de la școală ai?” „Am.” „Țidulă de la primărie ai?” „Am. Pe cineva la sanepid?” „N-am.” „Nici pe la pompieri?” „Nici pe la pompieri ... Io am venit de la munte...” „Poate că totuși ai

²⁰ In: GĂBRIAN, 1974, 68-77, 101-112; 1982, 42-45, 129-139; 1983, 40-42, 49, 58-69, 75, 84, 150-159, 185; 1985, 105-109.

pe cineva la aprozar?“ „Nu, n-am...“ „Nu se poate. Ia gândește-te bine, bine de tot, la C.E.C., știi ce-i ăla, nu? La C.E.C., la ăia care umblă toată ziua cu parale... Nimic? N-ai chiar pe nimeni?“ „Nu, nu cunosc pe nimeni, io am venit de la munte...“ „Paă, atunci cum să te angajez chiar așa? De unde să știu că mâine-poimâine nu te-apuci să dai foc la fabrică? Știi ce, mai treci peste vreo câteva zile. Să mă mai gândesc...“ Vreo două luni s-a tot gândit. Într-o zi i-a spus să vie cu ta-su ori cu mă-sa, cu el vedea bine că nu se prea putea înțelege... S-a dus și l-a rugat pe ta-su să coboare de la stână și să vie cu el la don șeful acela de la fabrică, sa-i spună, că nu era el omul care să fure bunurile poporului [...]. Când don șef a dat să-l întrebe de neamuri, flăcăul a scos plicul cu sute însemnate și i l-a întins peste masă. Don șef le-a numărat una câte una. Iar când îi scria pe cerere că se aprobă angajarea, în birău au tunat doi inși de ziceau că-s de la miliție [...]. Și iacă-așa a fost stârpit de pe la noi urâtul nărav al luării de mită... (GABRIAN, 1986, 24-28)

Unter dem Vorwand fiktiver Situationsschilderung werden Personen und Ereignisse, die Realität des sozialistischen Alltags mit ihren Warteschlangen und Behördengängen kritisiert:

Era primăvară. Am făcut o cerere, am luat un timbru de trei și m-am dus la C.F., în Bd. Victoriei, prin curte, la subsol, la camera 21, după un extras despre care mi s-a spus că aş avea nevoie. O tovarășă bine constipată mi-a mormăit prin ușa întredeschisă că cererea de mână nu era bună, timbrul nu era bun și am venit și aiurea, la ore complet nepotrivite. Am făcut o cerere tip, am luat două timbre de trei și două de cinci și m-am dus la C.F. la ore potrivite, după un extras. Coadă era ca la banane. Un tovarăș profund constipat mi-a spus că cererea era bună, timbrele erau bune, orele erau minunate, dar că mai aveam nevoie, eu și nu el sau papa, de-o adeverință de la C.E.C. Am făcut o cerere de mână, am luat un timbru de trei și m-am dus la C.E.C., ghișeu 7, după adeverință. Coadă nu era. O tovarășă moderat constipată mi-a spus să vin a doua zi, la ore potrivite. Am venit. Coadă era ca la chibrituri. Cererea de mână era bună, timbrul de trei era bun, o tovarășă intens constipată mi le-a luat și mi-a spus să vin peste zece zile. Aproape că am avut sentimentul biruinței. Cu cererea tip, cu toptanul de timbre, cu adeverința de la C.E.C., m-am dus la C.F., în Bd. Victoriei, prin curte, la subsol, la camera 21, după un extras. Orele erau potrivite, coada era coadă, cerul senin și vânt slab din nord-vest. Prima tovarășă constipată, acum și indispusă, mi-a spus că până la extras va mai curge apă pe gârlă, să nu mă grăbesc. Să fac mai întâi o cerere tip și să cer să-mi fie radiată ipoteca. Cu prima cerere tip, două timbre de trei și cu două de cinci, cu adeverința că ipoteca a fost lichidată, am revenit la C.F., în Bd. Victoriei iar coada – ca la hârtie fină, moale, superioară, nestratificată. O tovarășă constipată și cu grețuri gravidice mi-a spus să vin la amiază. [...] Adevărata bătălie abia acum începea. În față mi se deschidea un evantai de drumuri. La capătul fiecărui drum era un baobab stufos și mai ramificat decât un arbore genealogic multiseclar. [...] (GABRIAN, 1982, 106-112)

Der Autor skizziert den im „Aufbau des Sozialismus und Kommunismus mit Menschen und für Menschen“ befindlichen und betäubten „Übermenschen“, der anpassungsfähig, kompetent ist und sich ideologisch korrekt verhält:

1 sept. 1979. Ora 7,30 G.M.T Astăzi primim perne noi pentru fund. (Sunt atât de emoționată încât era să scriu *moi!*) Șeful sectorului economic-gospodăresc mi-a șoptit ieri în mod cu totul confidențial să nu plec astăzi pe teren, pentru că se vor distribui pernițe noi [...] Ora 8,30 G.M.T. [...] Sunt mulțumită sufletește că am rămas astăzi la birou pentru a primi noile perne pentru fund... Cred că de astăzi înainte voi munci cu și mai mult elan [...]. Ora 9, 45 G.M.T. Se remarcă o oarecare foială [...]. Mă uit cu milă la tov. Furcuță. L-am pus să linieze cinci cearceafuri și patru registre; să-i iasă fumurile pe nas! Habar n-are că nu va primi pernă. Zilele trecute a avut un mic conflict și cu șeful. A refuzat să se ducă acasă la dânsul pentru a-i tăia un pui sau un iepure, nu știu precis [...].(GABRIAN, 1982, 42-45)²¹

[...] Respectul lui nea Lae față de semenii săi se manifesta cu infinit mai multă pregnanță în gestul nobil al salutului. [...] Dacă se întâmpla să întâlnească pe cineva pe hol sau de-a lungul scării, încă de la mare distanță se retrăgea pe margine, aruncându-se în barele de metal ale scării, când acel cineva coborea. Iată prin ce mecanism s-au produs atât locurile de refugiu, cât și șanțul prelung, lat cam de un metru, al peretelui... Când asfaltul a luat locul bălților insalubre [...] nea Lae și-a comandat pantofi pe măsură [...]. Începând de la un Întâi Mai nu mai înalța nici pălăria de fetru veritabil, ci se mulțumea să mormăie ceva ce aducea mult cu „Amoloare [...] să te sahlut cu respectu” sau chiar „cu salpetru”. Câteva luni mai târziu, nea Lae a descins în fața blocului dintr-o mașină elegantă. Șoferul a coborât imediat după el și, plin de respect, i-a cărat până la patru o servietă supergonflabilă. Și de atunci înainte nimeni n-a mai cutezat să-i spună lui nea Lae astfel decât pe numele lui de familie. Și au fost atât de mirați că pe nea Lae îl mai putea chema și *tovarășul Barbiroșca*, încât, de câte ori se nimerea să-l întâlnească în hol sau pe scări, se dădeau imediat la o parte, se făceau mici de tot, ținându-și răsufarea, sugându-și burta ca yoghini și salutând respectuoși. Pentru a nu-i stânjeni cumva trecerea, căci trecea

²¹ Hervorh. im Original.

ca un bolid, cu pălăria de fetru veritabil pe ochi, cu scobitoarea în colțul gurii... Ce bine că aveau la dispoziție vechile lui locuri de refugiu din lungul balustradei și adâncile crevase din peretele opus al balustradei... (GABRIAN, 1983, 150-159)²²

3. *Und Mut gehört zum Wort.*²³ **Schreiben als Notwehr**

Bücher über schlimme Zeiten werden oft als Zeugnisse gelesen. Auch in meinen Büchern geht es notgedrungen um schlimme Zeiten, um das amputierte Leben in der Diktatur, um den nach außen geduckten, nach innen selbstherrlichen Alltag [...]. Ich brauchte jeden Tag dringend die Schönheit der Sätze, aber ich schrieb, um einen Halt zu finden gegen das Elend des Lebens und nicht weil ich Literatur machen wollte. (Herta Müller)

Dem Gefühl der Betäubung und der Alternativlosigkeit steht die kalkulierte Offenheit gegenüber. Dabei greift der Autor zu Formen des uneigentlichen Sprechens, die auf humoristische Effekte (Sprach- und Situationskomik) zielen, zu Syntagmen, die im sozialistischen Alltag zum Standard-Vokabular der Machtausübung und -anwärter gehörten, zu Sprachklischees und Formulierungsroutinen, sprechenden Namen²⁴, Metaphern, Abkürzungen und Leitparolen mit ironischen, pejorativen Schattierungen, welche die Wirklichkeit als Schein und die Lächerlichkeit der Ideologie entlarven. Zu den autorenpezifischen Strategien der Missachtung und Ironisierung sozialistischer Werte gehören auch die kolloquiale Tonlage und der falsche Gebrauch bildungssprachlicher Ausdrücke²⁵ – grafisch durch Kursivdruck abgesetzt – und die Parodierung kommunistischer Parteirhetorik. Der Entlarvung der Trug- und Scheinwelt (individuelle Erlebnisrealität vs. offizielle Realität) dienen Sprachspiele, heitere Wortverschmelzungen, die Ironisierung von Ideologie-Parolen und Sprachklischees und die Onomastik (*Habernamescu*, *Mischmasch*, *Scornilă*, *Trântoratul de stat în repaus prelungit*, *Ion Popescu*, *Popionescu*). Als Instrument der Hervorhebung und Verstärkung des Widerspruchs zwischen der „sozialistischen Überwelt“ und einer von Mangel, Inkompetenz, Unterdrückung und Kommunikationsverbot gekennzeichneten Wirklichkeit werden auch groteske Übersteigerungen eingesetzt.

Durch die Thematisierung einer Lebenswirklichkeit erfasst Ștefan M. Găbrian Alltagserfahrungen, die Propaganda-Plumpheit und die Stumpfheit der Losungen, um u.a. Einblicke in das alltägliche Verstellen, in Anpassungsstrategien in totalitären Herrschaftsverhältnissen und in die Facetten des den Zwängen des Systems (u.a. Mangelwirtschaft, fehlende Presse- und Meinungsfreiheit, Überwachungssystem) ausgeliefert sein zu bieten. Dabei bleibt das Unausgesprochene präsent.

Literatur

Primärliteratur

- GABRIAN, Ștefan M., *Gări cardinale. Nuvele*, București, Eminescu 1974.
 GABRIAN, Ștefan M., *Fereastră la stradă. Proze satirice și fanteziste*, București, Eminescu 1982.
 GABRIAN, Ștefan M., *Fotolii și birouașe. Povestiri*, București, Albatros 1983.
 GABRIAN, Ștefan M., *Garduri și leopardzi. Povestiri*, București, Cartea Românească 1985.
 GABRIAN, Ștefan M., *Iubiri*, București, Eminescu 1986.

Sekundärliteratur

- GABANYI, Anneli Ute, *Partei und Literatur in Rumänien seit 1945*, München, Oldenbourg 1975.

²² Hervorh. im Original.

²³ Nach der gleichnamigen Anthologie (1964) von Edwin Kratschmer.

²⁴ Metaphorische Eponyme wie *Ion Popescu*.

²⁵ Von besonderer Wirksamkeit ist die subtile Verwendung der Lexik in der Darstellung der Protagonisten.

- MIRON, Elena, *Prozatorul sibian Ștefan M. Găbrian*. In: Rapsodia 67 (VI), 2010, 6-7.
- MOCEANU, Ovidiu, *The Romanian Prose and Its Ages*. In: Bulletin of the Transilvania University of Brașov 4 (1), 2011, 25-30.
- MOTZAN, Peter, *Verordnete Weggenossenschaft – eine Schule des Übersetzens? Zur Präsenz rumänischer Gegenwartsliteratur in der Zeitschrift „Banater Schrifttum/Neue Literatur“ (1949-1989)*. In: Sass, Maria/Sava, Doris/ Sienerth, Stefan (Hrsg.): *Schriftstellerversus Übersetzer. Begegnungen im deutsch-rumänischen Kulturfeld*, Frankfurt/Main u.a., Lang 2013, 131-152.
- RÖHL, Ernst, *Deutsch - Deutsch. Ein satirisches Wörterbuch*, Berlin, Eulenspiegel ¹⁰2006, 2-4.
- SAVA, Doris, *Formeln des Überlebens in Absurdistan. Überlegungen zur Übersetzung allusiver Schreibweisen in der Kurzprosa von Ștefan M. Găbrian*. In: Sass, Maria/Sava, Doris/ Sienerth, Stefan (Hrsg.): *Schriftstellerversus Übersetzer. Begegnungen im deutsch-rumänischen Kulturfeld*, Frankfurt/Main u.a., Lang 2013, 153-173.
- VACARESCU, Radu, *Eternități de o clipă. Prozatori sibieni*, Sibiu, InfoArt Media 2010, 301.
- Neue Literatur*. Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der SR Rumänien, Nr. 11, 1982, 3.